

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

2.4.1832 (Nr. 93)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 93.

Montag, den 2. April

1832.

B a d e n.

Die Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 76 enthält einen Aufsatz, Fütterung mit Glaubersalz betitelt, vom Oekonomierath Herrmann dahier, dessen Inhalt wir theilweise berichtigen zu müssen glauben.

Der Verfasser ist nämlich irriger Meinung, wenn er behauptet, daß das Glaubersalz unter allen Umständen die gestörte Verdauung oder Fresslust wieder herstelle, und ein Hauptschutzmittel gegen Entzündungskrankheiten, namentlich gegen den Milzbrand, und gegen die Klauenfeuche des Rindviehs und der Schaafe sey. Ersteres wird das Glaubersalz nur dann thun, wenn der Störung der Fresslust und Verdauung Unreinigkeiten im Magen und Darmkanale zu Grunde liegen; in diesem Falle muß es aber zu 6 bis 12 Lothen täglich gegeben werden, so daß es abführend wirkt, und man den Gebrauch desselben, sobald diese gehoben sind, wieder aussetzen.

Walten aber andere Ursachen, z. B. Erschlaffung u. Schwäche der Verdauungsorgane, fehlerhafte Vereitung und Absonderung der Galle u. dgl. ob, so wird es, in kleineren oder größeren Gaben gereicht, nur schaden, indem es, besonders bei lange fortgesetztem Gebrauche, selbst schwächend und erschlaffend wirkt. — Den letzteren Zweck wird man damit ebenfalls nur in wenigen Fällen erreichen, indem der Milzbrand, die Klauenfeuche und andere derartige Krankheiten, meistens durch schwächende Schädlichkeiten, z. B. verdorbenes, verschlammtes und verschimmletes Futter, sumpfige Weiden, schlechte, niedrige Stallungen, Mangel an Reinlichkeit und sorgfältiger Wartung und Pflege erzeugt werden, daher der Gebrauch des Glaubersalzes nur schaden kann. Wir müssen deshalb den Eigenthümern von Pferden, Rindvieh, Schaaften, Ziegen und Schweinen, denen es darum zu thun ist, das Gedeihen dieser nützlichen Hausthiere zu befördern, und sie gesund zu erhalten, rathen, denselben, wenn es ihnen möglich ist, diese Ausgabe zu machen, wöchentlich einigemal statt des Glaubersalzes 2 bis 8 Loth Kochsalz auf das Futter zu streuen, oder im Getranke aufgelöst zu geben.

Gleicher irriger Ansicht ist der Verfasser, wenn er meint, daß bei der Klauenfeuche das Einstreuen des Pulvers aus blauem Vitriol und gebranntem Alaune und der innerliche Gebrauch des Glaubersalzes unbedingt angezeigt sey; ersteres ist nur der Fall, wenn sich, nachdem die Blasen geborsten, bössartige, schwammige Geschwüre bilden; damit ist aber dann auch gewöhnlich ein Schwächefieber verbunden, und es darf dabei kein Glaubersalz, sondern es müssen bittere, stärkende, gewürz-

hafte Mittel angewendet werden — bei der Klauenfeuche in ihrem einfachen Zustande ist das Einstreuen eines solchen ätzenden Pulvers sehr schädlich, und es ist hinreichend, wenn die Stellen, wo sich die Blasen befinden, mit Essig und Salzwasser, später mit Bleiwasser und etwas Branntwein, ausgewaschen werden, und den Thieren Kochsalz mit Kalmuswurzelpulver und gestoßenen Wachholderbeeren auf dem Futter gereicht wird.

Das Glaubersalz wird selten und nur dann etwa von Nutzen seyn, wenn mit der Klauenfeuche ein leicht entzündliches Fieber oder Unreinigkeiten in den ersten Wegen verbunden sind.

Karlsruhe, den 28. März 1832.

Sanitätskommission.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. März. Von zwei Dingen wagt man, auch bei den bestmöglichen Erkundigungen, beinahe nicht mehr zu sprechen, nämlich von Ankunft der Ratifikationen aus dem Norden, und vom Ministerwechsel; bald wird es sich eben so mit der Räumung Anfona's verhalten. Doch melden wir, auf die Gefahr, daß die That uns widerspreche, daß die Kabinetseinrichtungen auf Ende der Session beschlossen sind. Hr. Sebastiani allein tritt ab, und zwar Gesundheits halber. Ihn ersetzt Hr. von Rigny; letzterem bleibt überlassen, seinen Nachfolger zu bezeichnen, der noch nicht bekannt ist. Hr. von Montalivet geht nicht in die Zivilverwaltung über. Der Rathspräsident, der sagt, er bedürfe mehr ergebener als fähiger Männer, hat ihn eingeladen zu bleiben. Wäre er abgetreten, so wäre beinahe unfehlbar Hr. Guizot sein Nachfolger geworden. Vorzüglich aber deswegen hat Hr. Perier dem jungen Minister seine Zuneigung wieder geschenkt.

So eben erfahren wir, Hr. Adm. Hugon sey an Hrn. von Rigny's Stelle für das Marineministerium vorgeschlagen.

— Der Regierung jeßige Absicht, Anfona zu behaupten, scheint außer Zweifel zu seyn.

Paris, den 29. März. (Ausbruch der Cholera.) Die Gazette versichert wiederholt gegen die übrigen Journale, daß die Cholera wirklich zu Paris ausgebrochen, und bereits 38 Fälle vorgekommen seyen. Diese Nachricht wird nun auch durch das Journal des Debats bestätigt. Die ersten Fälle erfuhr man am 28. d., war jedoch über die Natur der Krankheit noch zweifelhaft. Den folgenden Tag waren die Symptome der Cholera entschieden. Von 9 Personen starben 4 am nämlichen

Lage, Leute aus der arbeitenden Volksklasse, Schuhmacher und Wollenwirker, welche die engen u. schmutzigen Gäßchen des Viertels von Notre Dame und der Cité bewohnen. In der ersten Bestürzung hat man mehrere plötzliche Todesfälle ebenfalls der Cholera zugeschrieben, doch mangelt hierüber noch genauere Berichte. Der Moniteur vom 29. März erklärt, man habe noch nicht die völlige Gewissheit, daß die ausgebrochene Krankheit wirklich die asiatische Cholera sey, und könne daher die Nachricht noch nicht offiziell ankündigen. Er verspricht ein tägliches genaues Bulletin über den Gesundheitszustand der Hauptstadt.

— Ein Blatt kündigt an, daß der König in Begleitung der Madame Adelaide vor dem Monat Juni das Schloß Randan (Puy-de-Dôme) besuchen wird.

— Man spricht von einer Petition, die General Lambot der Pairskammer eingereicht habe, um den Todesfall des Herzogs von Bourbon zu untersuchen.

— Das 35. Regiment ist für die Garnison von Paris bestimmt; es soll am 7. April von Grenoble abmarschiren.

— Wir haben die Gewissheit, daß die Polizei etwas auf den Donnerstag in der Mitte-Fasten (5. April) fürchtet; die Bürgergarde ist in ihre Kasernen beordert.

— Die Werbungen für die Expedition Don Pedro's sind zu Paris gänzlich eingestellt.

— Zu Havre herrscht seit kurzem große Thätigkeit im Handel mit Kolonialwaaren. Man weiß nicht, ob die Kriegsgerüchte von Holland aus, oder der Zustand der Kolonien dazu Anlaß geben. (Lemps.)

Deputirtenkammer; Sitzung vom 27. März.

(Schluß.)

Hr. Barbet erklärt sich gegen die Verminderung der SeeStationen im Interesse des Handels. Hr. Basterreche glaubt, daß Fregatten nicht nur wohlfeiler, sondern auch nützlicher seyen als Linienschiffe, und H. Delaborde bemerkt, daß der Abzug der Kammer, auf die 4 Kap. vertheilt, eine Summe von 690,000 Fr. ausmache, welche Beschränkung er sehr unzulässig findet, weil das Geld, das man auf das Materiale verwendet, ihm sehr wohl angelegt scheint. Hr. Biennet bemerkt dazu, daß die zwei Stationen an den Küsten Brasiliens und im Angesichte von Rio de Janeiro schon aus Gründen der Menschlichkeit sehr nothwendig seyen, indem zu Rio eine furchtbare Revolution ausbrechen würde, sobald das Geschwader, das aus französischen, englischen und amerikanischen Fahrzeugen besteht, die Küste Brasiliens verlassen müßte. Der Marschall Clausel dringt auf zwei Fregatten für die Station von Afrika, und zeigt ihre Nothwendigkeit; dagegen will der Berichterstatter das Amendement der Kommission nicht fahren lassen, welches jedoch von der Kammer verworfen wird. Ein anderer Vorschlag des Hrn. Auguis, der 1 Million am Lohn der Werkleute und 1 Million am Ankauf des Materials abzuziehen will, wird ebenfalls verworfen. Auch bei den Königl. Eisenhütten verlangt Hr. Auguis eine Ersparniß von 100,000 Fr., welcher jedoch die Kammer

auf die Erläuterungen des ältern Hrn. Dupin und des Marineministers ihre Zustimmung verweigert.

Hr. Ch. Dupin, Berichterstatter des Gesetzes über die Cerealien, schlägt folgende Redaktion der Kommission vor:

Art. 1. Das Verbot der Einfuhr des Getreides und Mehles nach den Gesetzen vom 16. Juli 1819 und 4. Juli 1821 ist aufgehoben.

Art. 2. Bis zum 1. Juli 1833 wird der Eingangszoll, ohne allen Unterschied des Ursprungs, seyn: 1) für das Getreide und Mehl, welches in den Fällen eingeführt wird, die in dem Gesetze vom 4. Juli 1821 bestimmt sind, die Abgaben, welche dieses Gesetz fordert. 2) Für die Getreideeinfuhr, die durch jenes Gesetz nicht autorisirt ist, eine Zollerhöhung von 1 Fr. 50 Ct. für den Hektolitre, und zwar für jeden Franken Abschlag des inländischen Getreides, der durch den Preis der Hauptmarktlorte erwiesen wird.

Art. 3. Die Art. 2 und 4 des Gesetzes vom 20. Okt. 1830 sind wieder in Anwendung gebracht. Die Tarife des gegenwärtigen Gesetzes sollen in der Sitzung nach der Ernte revidirt werden.

Pairskammer; Sitzung vom 28. März.

Das Gesetz über die Ehescheidung wurde mit einer Majorität von 35 Stimmen verworfen.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 28. März.

Die Kap. 6 bis 10 wurden mit geringen Abzügen angenommen, und Hr. Auguis wurde mit seinen vielfachen Ersparungsvorschlägen ausgelacht. Längere Debatten veranlaßte das 11. Kap., Militärdienst in den Kolonien, dessen Kosten zu 6 Millionen angeschlagen sind. Während der Rede trat der Hr. Präsident des Ministerraths ein, und seine erklärte Miene bewirkte große Zufriedenheit im Centrum und Erwartung auf den beiden Extremen. Man erfuhr sogleich, daß Hr. v. Appony dem Hrn. Präsidenten angezeigt habe, daß die Ratifikation des Kaisers von Oesterreich nach London abgegangen und ausgewechselt werden soll, sobald die von Preussen angelangt sey, die ebenfalls unterwegs ist. Nach diesem Zwischenakt gieng die Diskussion fort, und das 11. Kap. wurde angenommen. Hierauf kam das Budget der Invalidenkasse zur Sprache, welche ein Defizit von 22,000 Fr. hat, die gedeckt wurden. Nach Annahme des ganzen Marinebudgets entspann sich eine kurze Diskussion über verschiedene Zusatzartikel, die aber keine Folge hatte. Die Berathung über das Getreidegesetz wurde nicht mehr vorgenommen, weil die Hälfte der Deputirten die Sitzung zu schließen begehrte.

Louison, den 22. März. Drei Kompagnien der Ausländerlegion sind diesen Morgen vom Pont-St.-Esprit zu Louison angekommen, und vier Kompagnien derselben, die seit mehr als 14 Tagen hier liegen, haben sich diesen Morgen auf der Gabarre la Bigogue nach Afrika eingeschifft.

Die Brigg Duconedie, die am 6. d. von Navarin absegelt ist, hat diesen Morgen auf unserer Rheide angeankert. Laut dem Bericht dieses Schiffes hatten Koloko-

troni's Truppen, ohngefähr 1200 Mann stark, sich als Freibeuter zwischen Nisi und Kalamata verbreitet, sich allen Ausschweifungen überlassen, und an den Einwohnern Räubereien aller Art verübt. Auf diese Nachricht hat alsbald General Guehenuec, Befehlshaber unserer Besatzungsbrigade, das 2. Bataillon des 21. leichten Infanterieregiments abgesandt. Die französischen Truppen, in mehreren Abtheilungen, haben in verschiedenen Gegenden griechische Horden zurückgetrieben, ihnen 10 Mann getödtet, und ohngefähr 30 verwundet. Hierauf haben Kolofotroni's Soldaten ihr Wesen aufgegeben, ihn bei nahe sämmtlich verlassen, und hoffentlich hat diese kurze Expedition dem Land wieder Ruhe geschenkt.

Die vom Ducouedic mitgebrachten Depeschen sind als bald nach Paris gesandt worden.

Großbritannien.

London, den 27. März. Wir erfahren, daß Graf Dross am Sonntag, den 25. d., sich nach England eingeschifft habe. Mag er nun die Zustimmung des Königs der Niederlande zu den 24 Artikeln bringen oder nicht, so wird er den Entschluß des Kaisers von Rußland eröffnen, in Uebereinstimmung mit den 4 andern Mächten ein Resultat zu erzielen, welches die Sicherheit nicht nur eines Reiches, sondern von ganz Europa feststellt. (Globe.)

— Vorige Nacht wurde die Reformbill in das Oberhaus gebracht, und hatte sehr viele Zuschauer, Lords, Gemeine und Fremde angezogen. Kaum konnte man dem Lord J. Russell Platz machen, um vor die Schranken des Hauses zu gelangen. Die Gallerien waren vorzüglich mit Damen besetzt. Als Lord Russell dem Lord Kanzler die Bill überreicht, und die Zustimmung des Hauses gewünscht hatte, zog er sich nicht mit seiner Begleitung in üblicher Weise von den Schranken zurück, sondern als er die gewöhnliche Höflichkeit bezeigt, und einen Schritt zurück getreten, gieng er wieder an die Schranken, und blieb da, so lange die Verhandlung über die Bill dauerte. (Herald.)

— Cholera in London den 27. März, Morgens. Neue Fälle 36, gestorben 19, Rest der Kranken 94.

Belgien.

Die belg. Blätter vom 27. März führen die österreichische Ratifikation an, fügen aber bei, daß sie unter der Bedingung gegeben sey, daß die Franzosen mit den Österreichern zu gleicher Zeit die päpstlichen Staaten räumen sollen.

— Der »Independant« sagt, zu Brüssel seyen Gerüchte von Krieg mit Holland in Umlauf, und in Folge der Ankunft eines Kuriers aus dem Haag an verschiedene Truppen Befehle erteilt worden, sich bereit zu halten, in zwei Tagen zu marschiren. — Der Lütticher Courier meint, diese Nachrichten bedürfen noch der Bestätigung.

— Eine große Anzahl von Antwerpener Bürgern haben gegen die Municipalwahlen dieser Stadt protestirt, und zwar weil 107 Priester, die zum Theil nicht dazu

befugt waren, da sie kein Domizil in der Stadt haben, ferner weil 97 Offiziere mitgestimmt haben, die keine Grundsteuer bezahlen.

Holland.

Man schreibt aus Herzogenbusch vom 25. d.: Se. K. H. der Prinz von Oranien befindet sich noch in dieser Stadt, wo vorgestern Nacht ein Kurier für Höchst denselben aus dem Haag ankam. — Der General Constant de Rebecque ist auch in das Hauptquartier zurück gekommen. — Die Armee befindet sich in den vorigen Stellungen, stets bereit, erforderlichenfalls mit der größten Schnelligkeit ins Feld zu rücken.

Italien.

Ankona, den 23. März. Am 21. traf hier ein Payeur général, und gestern Abend der Schiffskapitän Lafuze, welcher den Kapitän le Gallois im Kommando der hier liegenden Eskadre absödet, aus Frankreich ein. Le Gallois soll dem Vernehmen nach zu Paris im Marineministerium angestellt werden. M. erwartet noch einen Armeintendanten, und angeblich auch 3000 Mann zu Verstärkung der hiesigen Besatzung. Diese besteht in diesem Augenblicke aus etwa 2000 Mann vom 66. Linienregimente, aus einer halben leichten Batterie, und einer halben Artilleriekompagnie. Diese Truppen fallen, wenigstens bis jetzt, dem Staate nicht zur Last, mit Ausnahme der Kasernungseffekten, welche die Gemeinde liefern muß. Die Arbeiten an den Forts werden fortgesetzt, aber langsam, unterdessen hat man die früher von dem päpstlichen Obristen Lazzarini gegen die Stadt gerichteten Kanonen nach Außen hin gewendet. Die beim Leuchtturme gestandenen Kanonen wurden in die Bastions bei Cappucini und di S. Pietro gebracht. Uebrigens herrscht hier völlige Ruhe, und die Besatzung hält gute Mannszucht. Im Hafen liegen das Linienschiff Suffren von 90 Kanonen, die Fregatten Artemise von 54 und Victoire von 44 Kanonen, die Brigg Eclipse von 16, und die Gabarre le Rhone. — In Bologna sind den Österreichern beträchtliche Verstärkungen zugekommen; sie haben nun auch die Legationen Pesaro und Urbino, so wie Fano und Fossombrone besetzt. Die in der Romagna gewesenen päpstlichen Truppen sind jetzt in Sinigaglia, Jesi, Osimo, Macerata, und in Umbrien, namentlich in Perugia und Spoleto, einquartiert.

Nassau.

Wiesbaden, den 30. März. Heute ist die diesjährige Sitzung der Landstände des Herzogthums Nassau von Sr. herzogl. Durchl. persönlich mit folgender Rede eröffnet worden: »Kaum sind es zwei Monate, daß der Landtag des vorigen Jahres geschlossen worden ist, und ich sehe eine neue Ständeversammlung vor mir. Die Verfassung will, daß alljährlich vor Ablauf des Monats März ein Landtag versammelt werde. Um ihr hierin Genüge zu leisten, habe ich Sie, meine Herren, einberufen.

Die Vorschläge über den Bedarf dieses Jahrs werden Ihnen in gewohnter Spezialität mitgetheilt werden. Sie werden daraus abermals die Ueberzeugung entnehmen, daß unser Staatshaushalt geregelt ist. Für außerordentliche Bedürfnisse mußte in dem vorigen Jahr eine bedeutende Summe bewilligt werden. In dem gegenwärtigen ist diese Anforderung sehr gering. Ich hätte gewünscht, auch sie dem Lande zu ersparen. Bundesbeschlüsse lassen dies noch zur Zeit nicht zu. Die Gesetze des Bundes aber überall treulich zu erfüllen, zähle ich stets zu meinen heiligsten Pflichten. Ich erwarte mit Zuversicht, daß mich darin meine Stände, wie bisher, bereitwillig unterstützen werden. Gesetze, die ich dem vorigen Landtage hinsichtlich der Verwaltung des Gemeindevermögens und der Erleichterung der Gemeinden habe vorlegen lassen, verlangen fortwährend die allgemeinen Wünsche des Landes. Eine andere wichtige Arbeit, welche zu beenden ist, ist die Prüfung der Kassentrennung. Mit Gründlichkeit und Umsicht hat sie die Herrenbank vollzogen. Daß auch die Deputirtenversammlung mit strenger Gewissenhaftigkeit unparteilich sich darüber ausspreche, liegt in den Erwartungen des Landes, wie in meinen eigenen Wünschen. Denn der Pflicht der Gerechtigkeit gegen meine Unterthanen will ich vor Allem und auf das Vollständigste Genüge leisten. Kein Opfer wird mir jemals zu schwer seyn, welches sie von mir fordert. Wenn aber der Beweis geführt ist, daß die Domainenkasse ihre Verpflichtungen zu Landeslasten vollkommen erfüllt habe, dann wird von weiteren unbegründeten Ansprüchen abgesehen werden. Nach den Hausgesetzen sind der Besitz der Domänen und des Regierungsrechts von einander unzertrennlich. Durch mein Haus sind die Domänen mit dem Lande verbunden. Zu keiner Zeit in einem andern, als dem Besitze meiner Vorfahren, ist ihre rechtliche Natur durch die Verfassung unverändert geblieben. Durch das Recht der Erbfolge in meiner Hand vereinigt, sind sie mir anvertraut als ein heiliges Pfand der unabhängigen und würdigen Stellung der Regenten dieses Landes. Die Pflicht gegen mein Haus und mein Land erfordert, daß ich sie unangetastet erhalte. Daß mein Entschluß hierin unerschütterlich ist, davon habe ich in vorigen Jahre den Beweis geliefert. Daß Abgabenbewilligungsrecht, welches die Verfassung den Ständen einräumt, sollte in mißbräuchlicher Anwendung dazu benutzt werden, fremdartige Institutionen bei uns einzuführen. Eine Konzession von meiner Seite hätte die Regierung gelähmt und die bestehende Verfassung vernichtet. Zu ihrer Erhaltung berufen, mußte ich zu einem Mittel greifen, welches die nämliche Verfassung dem Regenten weislich vorbehalten hat. Durch seine Anwendung ist die Gefahr, womit die Aufrechterhaltung der Verfassung hätte bedroht werden könne, abgewendet worden. Ich verdanke das dem besonnenen und furchtlosen Benehmen aller derer, welche meinem Vertrauen entsprochen haben. Zur Beförderung der Wohlfahrt des Landes und meiner theuren Unterthanen, von denen ich fortwährend meinem Herzen wohlthunende Beweise treuer Liebe und Anhäng-

lichkeit erhalte, nehme ich Ihre Mitwirkung in Anspruch. Von Ihnen die Erfüllung Ihrer Pflichten verlangend, werde ich Sie, meine Herren, in der Ausübung der Rechte, welche die Verfassung Ihnen einräumt, nicht beschränken. So werde ich es namentlich immer gern sehen, wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Gesetze pünktlich vollzogen, und Mißbräuche, wo sie vorkommen, gerügt werden. Die Verfassung gibt Ihnen zu dem Ende das Recht, in gewissen Fällen auf Anordnung einer Untersuchungskommission bei mir anzutragen. Ich fordere Sie auf, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, wo es Ihnen nothwendig scheint. Meinen Dienern, die ihrer Pflicht eingedenk sind, wird die strengste Kontrolle erwünscht seyn. Aber muthen Sie ihnen nichts zu, was mit ihrer ersten Pflicht, der des Gehorsams gegen den Regenten, in Widerspruch gerathen könnte. Eine Verantwortlichkeit im Sinn der neuern Theorien, welche die Wirksamkeit des Regenten von dem Willen seiner Diener abhängig macht, kennt unsere Verfassung nicht. Was aber mich anbelangt, so bürge dem Lande die Erfahrung einer 16jährigen Regierung und mein Fürstenthum für die getreue Erfüllung meiner Regentpflichten."

B a i e r n .

München, den 28. März. Unter den Personen, welche Sr. Maj. den König auf der Reise nach Italien begleiten werden, nennt man den Flügeladjutanten Grafen von Paumgarten, den Leibarzt von Benzel, und den Obersten von Heidegger. — Eine Menge von Personen, besonders aus dem Militär, melden sich jetzt zur Begleitung Sr. k. H. des Prinzen Otto, für den Fall der wirklichen Uebernahme des griechischen Thrones.

S a c h s e n , W e i m a r .

* Weimar, den 27. März. Gestern wurde die Leiche Göthe's von 9 — 12 Uhr ausgestellt. Der Zubrang von Einwohnern und Fremden war sehr groß; besonders kamen viele Professoren und Studenten von Jena und Halle herbei. Die Hintertreppe seines Gartens war zum Eingang, das Portal des Hauses zum Ausgang bestimmt; Militärwachen hielten beide besetzt. Ueber eine halbe Stunde steckte ich in dem größten Gedränge, bis man in eine Reihe Zimmer eingelassen wurde, die durch ihre Kunstschätze den Eintretenden überraschten. Eine lange Treppe führte in eine Vorhalle hinab, die schwarz behangen und mit vielen Kerzen beleuchtet war. Darin stand der reichgeschmückte Katafalk mit der Leiche, auf deren Angesicht eine ruhige Heiterkeit thronte. Sein Haupt war mit Lorbeeren bekränzt, auf einer Säule lag eine Lyra, dabei seine Doktordiplome, zur Linken seine Werke, zur Rechten ein goldener Lorbeerkranz, den ihm die Stadt Frankfurt verehrt hatte. Auf drei kleinen Postamenten erblickte man seine Orden, und Marschälle standen zu beiden Seiten. Abends 5 Uhr bewegte sich, unter dem Geläute aller Glocken, der große Leichenzug langsam durch die Volksmasse dem Kirchhofe zu, wo auch die Fürstengruft ist, und wo die sterblichen Reste des großen

Dichters in Beiseyn des großherzogl. Oberhofmarschalls beigelegt wurden.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, den 20. März. Nach Allem zu urtheilen, was man aus Konstantinopel erfährt, ist Hr. Stratford Canning in seiner Mission glücklich gewesen, und der Sultan wird seine Zustimmung zu der Erweiterung der Gränzen Griechenlands geben. Die großen Anstrengungen, welche die Pforte wegen Mehemed Ali und den aufrührerischen Bosniern machen muß, erlauben ihr nicht, hinsichtlich auf Griechenland neue Schwierigkeiten zu erheben, die bei dem vereinten Willen der vermittelnden Mächte, jenes Land auf eine unabhängige Basis zu konstituiren, doch am Ende beseitigt werden müssen, und deren lange Verhandlung noch größere Nachtheile für die Pforte nach sich ziehen könnte. Von Seite der letztern wird also den Griechen für die Arrondirung ihrer Gränze kein Hinderniß mehr gemacht. Die Pforte soll jetzt selbst die baldige Einsetzung eines Souverains in Griechenland wünschen, um daselbst den Kampf der Parteien beendet zu sehen, der dem Handel der Levante große Nachtheile bringt. In Konstantinopel arbeitet man unablässig im Arsenal, und schickt beträchtliche Transporte aller Art von Kriegsbedürfnissen den gegen Mehemed Ali marschirenden Truppen nach. Die Aegyptier machen keine Fortschritte in Syrien, und Ibrahim Pascha scheint seinem Vater sehr nachtheilige Berichte über die Lage seiner Armee erstattet zu haben, da dieser jetzt geneigt seyn soll, mit der Pforte zu unterhandeln, und unter gewissen Bedingungen alle Feindseligkeiten einzustellen. In dessen wird versichert, daß man in Konstantinopel hie mit nicht zufrieden ist, sondern unbedingte Unterwerfung des Pascha's fordert. Mehemed Ali könnte somit in eine sehr mißliche Lage gerathen, wenn ihm nicht vielleicht seine guten Verhältnisse mit den europäischen Mächten dazu nützen, sich in Konstantinopel günstigere Bedingungen zu verschaffen.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der engl. Courier enthält aus Neu-Yorker Blättern eine Beschreibung der schrecklichen Ueberschwemmung des Ohio und der nachbarlichen Flüsse, die am 16. und 17. Februar eintrat. Der Ohio war an diesem Tage 64 Fuß über den niederen Wasserstand gestiegen, der Kentucky war bis Frankfurt hinauf angeschwollen, das 64 engl. Meilen aufwärts von seiner Mündung liegt. Die Zerstörung an Eigenthum und das Elend der Menschen war unbeschreiblich, das Wasser wuchs noch am 17. Febr. jede Stunde um einen Zoll, eine ganze Kirche mit ihrem Thurme floss bei der Stadt Cincinnati vorbei. Man hat niemals am Ohio eine so hohe Wasserflut erfahren.

Staatspapiere.

Wien, den 26. März. 4proz. Metalliques 77 $\frac{1}{4}$;
Bankaktien 1159 $\frac{1}{2}$.

Pariser Börse vom 28. März. 5proz. Konsol. 96 Fr. 40 — 20 Ct. 3proz. Konsol. 69 Fr. 50 — 30 Ct.
Frankfurt, den 30. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Ebhne 1820 82 $\frac{1}{4}$ fl. — 4proz. Metall. 77; Bankaktien 1369 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

31. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,4 $\frac{1}{2}$.	5,7 $\frac{3}{4}$.	57 $\frac{3}{4}$.	Windstille
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 8,2 $\frac{1}{2}$.	12,5 $\frac{3}{4}$.	52 $\frac{3}{4}$.	Windstille
M. 8	27 $\frac{3}{4}$. 8,0 $\frac{1}{2}$.	9,6 $\frac{3}{4}$.	54 $\frac{3}{4}$.	Windstille

Ziemlich trüb — wenig heiter — ganz bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 4.1 Gr. - 2.6 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 3. April: Die beiden Klingenberg, Lustspiel in 4 Akten, von Kogebue. — Hr. Regisseur Seydelmann, Graf Klingenberg Vater, als Gast.

Donnerstag, den 5. April (auf vielseitiges Verlangen): Die Räuber, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. — Hr. Regisseur Seydelmann, Franz von Moor, zur letzten Gastrolle.

John Macartney's Royal-Elixir

geprüftes und bewährt gesundes zuverlässiges Heilmittel gegen Magenkrämpfe, Schwäche des Magen- und Danungssystemes.

Nicht England allein, sondern auch ganz Süd- und Norddeutschland, hat dieses vortreffliche, ja einzig in seiner Wirkung auf Nerven- und Magenleiden einwirkende Produkt der Kunst bisher mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, so, daß zu dessen spezieller Empfehlung, als erstes Belebungs-mittel, wodurch unterdrückte Lebenskraft und Mangel der Thätigkeit sehr schnell in ihre vorige Integrität zurückgeführt werden, nichts mehr hinzuzufügen ist, was bisher nicht schon in den meisten und gelesensten Zeitschriften Englands, Frankreichs und Deutschlands, namentlich Neckarzeitung Nr. 185 von vorigem Jahr, dann Neckarzeitung Nr. 46 dieses Jahrs, allgemeine Zeitung, Beilage Nr. 284 allgemeiner Anzeiger d. D. Nr. 183 und 238 u. s. w. durch die günstigsten Zeugnisse angesehenen Männer ausgesprochen, und nach vollkommenster Ueberszeugung bestätigt worden wäre. Abgesehen von dessen wirksamen Eigenschaften bei innerer Anwendung, verbindet dieses Elixir einen köst-

lichen Wohlgeschmack, der auf dessen Bestandtheile aus den feinsten Aromen und Bitterstoffen schließen läßt, und Alles übertrifft, was dieser Art bis hieran für gleiche Zwecke angekündigt worden ist.

Der Debit für das ganze Großherzogthum Baden ist dem Hrn. Eduard Wernlein in Karlsruhe von der Hauptagentur, allgemeine Kommissionsniederlage Ziegelgasse Nr. 176 in Frankfurt a/m., zum bequemeren Bezug übertragen.

Preis pr. Flasche mit Gebrauchsanweisungen 6 fl. rhein. mit portofreien Einsendungen von Briefen und Geldern.

A n z e i g e

der Bendor'schen Erziehungsanstalt für Knaben in Weinheim an der Bergstraße.

Da wir unsere schon seit einigen Jahren bestehende Erziehungsanstalt durch Anstellung mehrerer Lehrer (im Ganzen zählt die Anstalt gegenwärtig 6 Lehrer außer Zeichen- u. Musiklehrer) und Errichtung eines Gebäudes so erweitert haben, daß wir eine Anzahl neuer Zöglinge aufnehmen können, so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und bemerken für diejenigen, welche uns ihre Söhne zur Erziehung anvertrauen wollen, daß eine Beschreibung unserer Anstalt in ihren Grundsätzen und Einrichtungen sowohl von uns, als auch durch alle Buchhandlungen von der Winter'schen Buchhandlung in Heidelberg zu erhalten ist.

Weinheim, im März 1832.

Heinrich Bendor; Karl Bendor.
Vorsteher der Anstalt.

A n z e i g e

Das Bureau der amerikanischen Kolonisationsgesellschaft ist aus der Stelzengasse Nr. 4 in die Steingasse Nr. 2 bei der Stephanskirche dahier verlegt worden.

Allen jenen, die mit uns in Geschäftsverbindungen stehen, geben wir dies zur Nachricht.

Strasßburg, den 25. März 1832.

Solms et Comp.

Karlsruhe. [Anzeige.] Um mehreren Nachfragen zu begegnen, mache ich hier-

mit die ergebnisse Anzeige, daß mir bereits eine große Auswahl neuester Faconen genähter Strohhüte, wie auch Florentiner, für Frauen, Mädchen und Kinder zugekommen ist. Vorzüglich schöne Waare, so wie sehr billige Preise, lassen mich geneigten Zuspruch erwarten.

S. Möhler.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Zirkel Nr. 9 ist ein Logis mit 7 Zimmern und Alkof, nebst allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten, auf den 23. Juli zu vermieten.

Langenbrücken. [Antrag.] Ein junger Mann, welcher die Wirtschaft erlernen will, nöthige Vorkenntnisse besitzt, hauptsächlich vortheilhafte Zeugnisse seines Wohlverhaltens für sich hat, kann während der diesjährigen Bad Saison Anstellung finden, — eben so ein fertiger Kellner und ein Marqueur, worüber ich auf frankirte Anmeldungen die nöthige Mittheilung machen werde.

Amalienbad Langenbrücken, den 20. März 1832.

Sigel,

Eigentümer der Kur- u. Badenanstalt.

Durlach. [Bekanntmachung.] Infolge hoher Justizministerialentscheidung vom 28. v. M., Nr. 1255, wird dem Joseph Spis von Zehlingen die Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens in „Spizenberg“ unbeschadet der Rechte dritter, und unter der Voraussetzung ertheilt, daß auf ergangene öffentliche Bekanntmachung und Festsetzung eines Termins von 6 Monaten keine, alsdann gerichtlich zu erzielende Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, den 22. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vdt. Claßner.

Waghäusel. [Vakante Stelle.] Durch die erfolgte Beförderung eines Gehülfen von der hiesigen kombinierten Verrechnung ist dessen Stelle erledigt worden. Die lusttragenden Kameralpraktikanten und Scribenten haben sich in frankirten Briefen zu melden, und kann der Eintritt mit angenehmen Bedingungen bald geschehen.

Waghäusel bei Karlsruhe, den 25. März 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung und Obergemeinde.
Weigel.

Eberbach. [Erledigter Wasenmeisterdienst.] Da der Wasenmeisterdienst im Amtsbezirk erledigt worden, so wird dies mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht: daß die Kompetenten hierzu sich

innerhalb 6 Wochen

schriftlich unter Vorbringung der Beurkundung über Alter, Vermögensverhältnisse, angeborne, bürgerliche oder schutzbürgerliche Rechte in einem inländischen Orte, und über die Befähigung zu einem solchen Dienste, namentlich die Lizenz als Thierärzte, oder Kutschmiede, dahier anzumelden haben.

Eberbach, den 1. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Fauth.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Es ist die unten näher beschriebene silberne Uhr am 24. Januar d. J. aus einem Zimmer in der hiesigen Kavalleriekaserne abhanden gekommen, ohne daß sie bis jetzt bei Jemand von der Mannschaft im Zimmer oder sonst in der Kaserne entdeckt werden konnte. Deshalb sieht man sich veranlaßt, diesen Diebstahl zum Behuf der Fahndung

auf die entwendete Uhr, wie auch auf beide Thäter, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Karlsruhe, den 31. März 1832.

Der Oberst und Kommandeur.
Graf zu Hensburg.

Beschreibung der Uhr.

Sie war von gewöhnlicher Größe, ziemlich massiv von Silber mit einfachem Gehäuse. Es befand sich daran ein schwarzes Band, und eine silberne Kette zum Umhängen der Uhr. An dem Bunde hingegen zwei silberne Uhrenschlüssel, so wie ein Netzschloß von Silber. Auf dem letztern standen die Worte B. E., und außerdem waren darauf ein Winkelleisen und ein Zirkel eingravirt.

Karlsruhe. [Schwäbische Versteigerung.] Donnerstags, den 5. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zum König von Preussen eine Partie verschiedener Schwäbische gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 31. März 1832.

Aus Auftrag.

Serauer.

Teilungskommissär.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Am Montag, den 9. April, Nachmittags 3 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des Herrn General Brückner 1/2 Morgen Garten mit Gartenhaus, an der Straße nach Ettlingen neben Edw. Homburger und Frhrn. v. Eichthal, im Stadtkommandantens-Gastgebäude zum letzten Mal versteigert, und sogleich definitiv zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 29. März 1832.

Großherzogliches Stadtmagistrats-
Keller.

Odenheim. [Bau- und Mutholzversteigerung.] Donnerstag, den 5. April, werden in verschiedenen Distrikten der herrschaftlichen Waldungen, im Weiherer Forstrevier, nachstehende Stämme, je einzeln, liegend, öffentlich versteigert:

22 Eichen,
5 Buchen,
10 Forlen,
5 Weisfrüscheln,
8 Erlen und

4500 Stück Hopfenstangen.

Die Zusammenkunft ist an dem oben angeführten Tag, Morgens 8 Uhr, am Forsthaus zu Weiher, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Odenheim, den 25. März 1832.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Worzhelm. [Tannen Bauholzversteigerung.] Aus Domainenwaldungen, Reviers Seehaus, werden versteigert:

Freitag und Samstag, den 6. und 7. April,
ca. 1000 Stämme tannen Bauholz

in 6 Losabteilungen von 6 bis 25 Stämmen, wobei bemerkt wird, daß sämmtliches Bauholz an fahrbare Wege ausgeschleift ist.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr den ersten Tag am rothen Steig auf der Wurmbergischen Straße, den zweiten Tag beim Seehaus.

Worzhelm, den 25. März 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Heidelberg. [Die Erbauung eines Lauers zu Eberbach betr.] Die Arbeiten zur Herstellung eines 200' langen und 50' breiten Lauers auf dem Neckarufer von Eberbach werden

Montag, den 16. April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Eberbach, mittelst öffentlicher Abstreichverhandlung, an den Wenigstnehmenden beggeben werden.

Die Steigerungslustigen setzt man hievon mit dem Ansehen in Kenntniß, daß die bezüglichen Arbeiten, als Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmied- und Pfästererarbeiten, in Summa zu 5402 fl. 34 kr. veranschlagt sind. Ueber ihre Kauitionsfähigkeit haben sich die Steigerer auszuweisen. Die Bauplane und Steigerungsbedingungen können bis zum Tage der Versteigerung, in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, bei der unterzeichneten Bauinspektion eingesehen werden.

Heidelberg, den 26. März 1832.

Großherzogliche Wasser- und Straßenbauinspektion.
Lorenz.

Eppingen. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Personen sind entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern. Diejenigen, welche an dieselben Ansprüche zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche in den beigefügten Schuldenliquidationsterminen um so gewisser auf diesseitiger Amtskanzlei anzumelden, als man sonst das Vermögen verabsolgen wird, und ihnen nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen kann.

Von Eppingen, am Montag, den 16. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr:

Christoph Zais alt, Wittwer;

Christoph Schneider, ledig;

Andreas Albrecht, mit Familie;

Jacob Kuhn, mit Frau und Kindern.

Von Landshausen, am nämlichen Tage:

Daniel Imhof und

Andreas Neuber, mit ihren Familien.

Von Hilsbach, den 17. April d. J.:

Joseph Kessel, mit Familie;

Anton Brandmaier, desgleichen;

Karl Brandmaier, mit seiner Frau und led. Tochter

Justine.

Eppingen, den 29. März 1832.

Großherzogl. Bezirksamt.
Ortallo.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Christian Küene, dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Kubold, — Müller Andreas Herrmann, dessen Ehefrau Genesera, geb. Glaz, — der ledige Andreas Herrmann, und die ledige Elisabeth Maier von Niederschepfheim wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis

Freitag, den 13. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei schriftlich oder mündlich anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 27. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der ledige Bartholomäus Basler von Zell will nach Nordamerika auswandern.

Wer an denselben Ansprüche zu machen hat, soll solche

Freitag, den 13. April d. J.,

früh 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 27. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des nach Nordamerika auswandernden Scribenten Carl Stoß dahier werden zur Richtigerstellung ihrer Forderungen auf

Dienstag, den 10. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr, unter dem Präjudiz anher vorgeladen, daß
ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden
kann.

Lahr, den 17. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläu-
biger der nach Nordamerika auswandernden
Balthasar Müller'schen Eheleute von Lahr,
Andreas Eichelberger'schen Eheleute von Oberschepfheim,
Joseph Egler'schen Eheleute allda,
Katharina Jarte allda,
Katharina Epismüller allda,
Karoline Beiser allda

werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

Donnerstags, den 12. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so ge-
wisser geltend zu machen, als ihnen später nicht mehr zu ihrer
Befriedigung verholten werden kann.

Lahr, den 6. März 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lichtenauer.

Schwezingen. [Schuldenliquidation.] In Sa-
chen mehrerer Gläubiger gegen Heinrich Heimbucher von
Friedrichsfeld, Forderung und Vorzug betr., ist gegen benannten
Schuldner der förmliche Saut erkannt, und zur Verhandlung
über die Konstituierung, Verwaltung und Verwertung der
Masse, so wie über Rechtmäßigkeit und Vorzug der Schulden Tags-
fahrt auf

Dienstag, den 10. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt worden.

Sämmtliche Interessenten werden hierzu unter dem Androhen
vorgeladen, daß die Ausbleibenden von der gegenwärtigen Masse
ausgeschlossen, oder im Fall eines zu Stande kommenden Arran-
gements und überhaupt in den Verathungsgegenständen als der
Mehrheit beiträgend angesehen werden.

Schwezingen, den 16. März 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bierordt.

vdt. v. Niba.

Meersburg. [Schuldenliquidation.] Gegen den
überschuldeten Vermögensnachlaß des zu Markdorf verstorbenen
Handelsmann Johann Adam Sautter von Ehningen, königl.
württembergischen Oberamts Urach, wird hiemit Saut erkannt, und
Tagsfahrt zur Schuldenrichtigkeit und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 13. April d. J.

Vormittags 9 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei
alle Gläubiger, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses von
der Sautmasse, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu
erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und etwaige Vorzugs-
und Unterpfandsrechte, die sie ansprechen, gehörig zu bezeichnen
haben, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder An-
tretung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auf der nämlichen Tagsfahrt wird ein Massepfleger und Gläu-
bigerausschuß gewählt, und in Bezug auf diese Wahlen die Nicht-
erscheinenden der Mehrheit der Erschienenen beistimmend angesehen
werden.

Meersburg den 23. Februar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bader.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Ueber das Ver-
mögen des Bürgers und Wittwers Hironimus Diebold von

Hügelshausen haben wir Saut erkannt, und zur Liquidation seiner
Schulden Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 4. April,
früh 8 Uhr, in diesseitiger Kanzlei anberaumt, wo dessen Gläu-
biger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der
Masse, gehörig vorzubringen und richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 6. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Bosch.

vdt. Piuna,
Alt.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Kaspar
Glasetter, Bürger von Speisart, ist Willens, mit seiner
Familie nach Nordamerika auszuwandern; es werden daher alle
diejenigen, welche an ihn etwas zu fordern haben, aufgefordert,
ihre Forderungen in der zur Liquidation seiner Schulden auf

den 11. April d. J.,
früh 10 Uhr, vor hiesigem Amte anberaumten Tagsfahrt um so
gewisser zu liquidiren, als ihnen später durch hiesiges Amt zu
ihrer Forderung nicht mehr verholten werden kann.

Ettlingen, am 20. März 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

vdt. Seegmüller.

Lahr. [Mundtodterklärung.] Apollonia Sei-
ler von Schutterthal ist wegen Verschwendung im ersten Grad
für mundtobt erklärt, und ihr Joseph Schäl von da zum
Pfleger gesetzt.

Lahr, den 20. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Sinsheim. [Verschollenheitsklärung.] Da
Johann Georg Dör von Dühren sich auf die diesseitige Edik-
talladung vom 25. Febr. vorigen Jahres bis jetzt nicht gemeldet
hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt, und dessen
Vermögen von 200 fl. an seine bekannten nächsten Verwandten,
gegen Kautionleistung in fürsorglichen Besitz ausgefolgt.

Sinsheim, den 29. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Sigel.

vdt. Pelissier.

Eppingen. [Ediktalladung.] Der schon über 30 Jah-
re abwesende Christoph Erhard von Stebbach, oder dessen ehe-
liche Leibeserben werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

das in 894 fl. 11/2 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu neh-
men, widrigenfalls dasselbe den sich darum gemeldet habenden näch-
sten Anverwandten zur Nutznießung gegen Caution überlassen wer-
den wird.

Eppingen den 14. Januar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

Eppingen. [Ediktalladung.] Die seit dem Jahre
1817 abwesende Christina Körble geb. Ronninger von Gem-
mingen, oder deren Leibeserben werden aufgefordert, das in 102 fl.
25 kr. bestehende Vermögen

binnen einem Jahre

dahier in Empfang zu nehmen, ansonst dasselbe ihren Anverwand-
ten gegen Caution zur Nutznießung vererbt werden wird.

Eppingen, den 13. Januar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.